

Fleissige Helfer *mit Herdentrieb*

Flinke und wendige Hunde treiben Schafe und Rinder mit einer faszinierenden Präzision. Sie sind wertvolle und intelligente Assistenten mit enormem Arbeitseifer.

Hunde helfen den Menschen seit Jahrtausenden bei der Jagd und bewachen Haus und Hof. Auch das Beschützen von Viehherden durch Hunde hat eine lange Tradition. Die Schweiz ist eigentlich nicht als Land mit einer ausgeprägten Hütelhundekultur bekannt wie beispielsweise Grossbritannien. Doch eine einzigartige Wirtschaftsform prägte die Schweiz einst ganz bedeutend: das Küherwesen. Der Hunderassenexperte Hans Räber schreibt, dass Bauern im Spätmittelalter bewaldete Höhen rodeten und ihre Tiere erstmals auch oberhalb der Waldgrenze weiden liessen. Diese Herden bestanden aus bis zu 100 Milchkühen, dazu meist noch ein paar Ziegen und Schweine. Ohne Treibhunde konnte der Kuhhirte, also der «Küher», die Herde auf offenem Gelände nicht überwachen – der Schweizer Sennenhund entwickelte sich. Obwohl das Aussehen dieser Hunde zunächst noch sehr vielfältig war, waren die Anforderungen klar: Der Hund sollte die Herde beisammenhalten, gegen aussen bewachen und die Tiere treiben, wenn auf die nächste Weide oder in die Alphütte gewechselt wurde. Als ab 1800 auch im Tal immer mehr Käsereien entstanden, verloren die Hirten und deren Hunde an Bedeutung. Trotzdem übernehmen die typischen Treibhunde wie der Appenzeller Sennenhund bis heute wichtige Aufgaben auf der Alp und im landwirtschaftlichen Alltag.

Neben den Schweizer Rassen werden in den letzten Jahrzehnten auch immer spezialisiertere Hunde eingesetzt. Für die Arbeit an Rindern, Schafen oder Ziegen sind Border Collies und Kelpies besonders beliebt. Sie kooperieren sehr gut

mit dem Menschen und setzen Anweisungen um, können aber wenn nötig auch selbst Entscheidungen treffen. Die Auswahl an Hütelhunderassen ist mittlerweile gross. Ein Hund soll zum Betrieb und den anfallenden Aufgaben passen, sonst ist der vierbeinige Helfer bald eine Belastung. Ein Agridea-Merkblatt über Arbeitshunde in der Landwirtschaft stellt die Eigenschaften der verschiedenen Hunde vor (siehe Infobox). Der Herdenschutzbeauftragte von Agridea und Border-Collie-Züchter Andreas Schiess ist überzeugt, dass sich Hütelhunde auch wirtschaftlich lohnen: «Ein gut ausgebildeter Hund kann im Umgang mit der Herde einen Mitarbeiter ersetzen. Wer Freude hat an der Arbeit mit dem Hütelhund, kann sich damit im Alltag Zeit und Nerven sparen.»

Vielfältige Rollenverteilung

Die Fachhochschule Südwestfalen hat die Rolle des Hundes auf dem Hof untersucht und dafür 66 Landwirtinnen und Landwirte befragt (siehe Infobox). Demnach wird die Mehrheit der Hunde als Wachhund gehalten, rund ein Drittel der Befragten gab an, dass ihr Hund als Viehtreiber im Einsatz ist. Die bedeutendste Aufgabe aber kommt dem Hund als Familienmitglied zu. Wie alle neuen Mitarbeiter braucht auch der Hütelhund eine solide Ausbildung, selbst wenn er mit seiner genetischen Grundveranlagung schon vielversprechendes Hüteverhalten zeigt. Der Verein zur Ausbildung von Herdengebrauchshunden Swiss Sheep Dog Society (SSDS) bietet in seinen Regionalgruppen Kurse an, die mit dem Hund ab einem Alter von etwa einem Jahr besucht werden können. «Etwa zwei Jahre Training muss man rechnen, bis ein Hund vollständig ausgebildet ist», meint Andreas Schiess. Hütelhunde sind motivierte und leidenschaftliche Spezialisten. Mit der richtigen Förderung übernehmen sie ihre Aufgaben exakt und schnell. Wer das langjährige Training eines Hütelhundes ernst nimmt, bekommt einen Helfer von unschätzbarem Wert. *Aline Lüscher*

Hündin Nell hat die Weidelämmer jederzeit im Blick. Sie hält die nötige Distanz, damit die Tiere in Ruhe grasen können. Bild: Denise Stillhart



Aus dem Leben mit Hütelhunden

So vielfältig wie ihre Bauernbetriebe sind, so unterschiedlich sind auch die Einsatzgebiete der Hütelhunde. Vier Landwirtinnen und Landwirte erzählen.

Der Hof von Katharina Favre in Schuders GR ist umgeben von unwegsamem und steilem Gelände. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie einen Betrieb in der Bergzone 4. Das anspruchsvolle Terrain ist wie geschaffen für ihre 90 Mutter-schafe verschiedener Wollrassen. Mit den Tieren werden im Sommer gruppenweise Weiden bewirtschaftet, die teilweise einige Kilometer voneinander entfernt liegen. Ihre Border Collies sind für die Landwirtin ganzjährig von unerlässlichem Wert. «Sie unterstützen mich unterwegs mit den Schafen, aber auch im Stall mit vielen Kleinigkeiten. Beispielsweise halten meine Hunde die Schafe zurück, wenn ich die Raufen befülle oder ausmiste», sagt Katharina Favre. Gerade für die Bergregion sieht sie in den Hunden auch in Zukunft grosses Potenzial. Kein zweibeiniger Mitarbeiter sei so flink und schnell wie ihre Hütelhunde.

Genauso leidenschaftlich spricht auch Inge Büeler über ihre sechs Hunde, ebenfalls Border Collies. «Meine Eltern hatten bereits Schafe, diese wurden von Groenendals, einer Linie des Belgischen Schäferhundes, gehütet», erzählt Inge Büeler. «Als ich dann auf die Alp ging, lernte ich die Border Collies kennen und war begeistert von ihren flinken Bewegungen. Das Hüten ist für diese Hunde eine wahre Passion.» Heute bewirtschaftet sie mit ihrem Mann einen Betrieb mit 250 Schafen und 140 Rindern in Buttisholz LU. Ihre Hunde werden immer zuerst an den Schafen ausgebildet. An den Rindern muss der Hund mehr Druck aufbauen, darf also nicht vor den grossen Tieren zurückweichen. Dies würde einen Junghund im Training überfordern. Wer sich für einen Hütelhund interessiert, sollte unbedingt eine gute Zuchtlinie wählen, empfiehlt die Landwirtin. Vor der Zuchtauswahl stehen allerdings noch einige andere Fragen. Welche Tiere leben auf dem Betrieb und



«Unsere Hunde sind Helfer, Freunde und Familienmitglieder.»

Inge Büeler, Landwirtin

für welche Aufgaben werden die Hunde gebraucht? Wie viel Zeit kann ich als Landwirtin oder Landwirt für das Training eines Hundes aufwenden?

Hunde bringen ihre Persönlichkeit mit, die zur Familie passen sollte. «Gerade Border Collies sind eher zappelige Hunde. Sie reagieren auf vieles, was sich bewegt», gibt Landwirt Christian Mathys aus Forch ZH zu bedenken. «Werden sie nicht ausgelastet, beginnen solche Hunde schnell, auch Autos oder Fahrräder zu kontrollieren.» Während der Vegetationszeit unterstützt ihn seine Border-Collie-Hündin beispielsweise beim Weidegang der 40 behornten Milchkühe. Die Tiere wissen: ist sie dabei, müssen sie sich bewegen. «Bin ich alleine, braucht es mehr Überzeugungskraft», lacht Christian Mathys.

Den Eifer der Hunde schätzt auch Denise Stillhart. Auf ihrem Betrieb in Oberhof AG leben rund 100 Milchschafe und 7 Mutterkühe in der Bergzone 1. Sie erzählt von einem Erlebnis an einem Tag, als sie den Zaun einer Weide niedergerissen vorfand. «Die Schafe waren spurlos verschwunden», erinnert sich die Landwirtin. «Ich musste nun voll auf die Hilfe meiner



«Der Augenausdruck der Hunde beim Hüten ist einmalig.»

Denise Stillhart, Landwirtin

Hündin setzen.» Der Border Collie rannte sofort los und fand die orientierungslosen Tiere wenig später in einem steilen Waldstück. Die Hündin trieb die Schafe zurück auf die Weidefläche. Man glaubt Denise Stillhart sofort, wenn sie sagt, dass sie viel Zeit und Herzblut in die Ausbildung ihrer Hunde steckt. *Aline Lüscher*



Hütelhunde reagieren auf jede Bewegung. Bild: Katharina Favre



Mehr erfahren über Hütelhunde

Die Agridea als landwirtschaftliche Beratungszentrale bietet ein Merkblatt zu Arbeitshunden in der Landwirtschaft an.

 www.agridea.ch > Suche > Arbeitshunde
→ Andreas Schiess, Herdenschutz, Agridea
andreas.schiess@agridea.ch
Tel. 052 354 97 13

Studie der Fachhochschule Südwestfalen, Soest:

Die Studie «Hunde in rinderhaltenden Betrieben» beleuchtet die Beziehung der Landwirtinnen und Landwirte zu ihren Hunden.

 www.fh-swf.de > Suche > Beziehung zum Hofhund